

Inhalt

- Einleitung und Grundlagen
- Inventar der Trockenstandorte im Kanton Bern
- Merkblatt Trockenstandorte

Grundlagen

Wichtige Grundlagen zur Einsicht oder zum Bezug – Herausgeber siehe Kapitel "Adressen".

- Inventar der Trockenstandorte im Kanton Bern – Berichte und Datenbank. 1985ff.
- Übersichtspläne 1:5'000 – Trockenstandorte.
- Trockenstandorte im Kanton Bern – Merkblatt.
- Trockenstandorte – Antragsformulare und Bewirtschaftungsvertrag (Muster).
Hrsg.: Abteilung Naturförderung, Bern und Vermessungsamt Fachstelle Geodat, Bern
- Verordnung über Beiträge an Trockenstandorte und Feuchtgebiete (FTV).
12.9.2001.
siehe Kapitel "Biotopschutz im Landwirtschaftsgebiet"

Einleitung

Das Inventar der Trockenstandorte im Kanton Bern wurde in den Jahren 1982-1985 erstellt und seither laufend aktualisiert. Es bildet die Grundlage zum Vollzug der Gesetzgebung des Kantons zum Schutze dieses Lebensraumtyps. Im Kanton Bern bestehen seit 1988 die gesetzlichen Grundlagen zur Auszahlung von Bewirtschaftungsbeiträgen für Trockenstandorte und Feuchtgebiete. Das früher als "Berner Lösung" bekannte Schutzprogramm wurde erfreulich gut aufgenommen (siehe Kapitel "Biotopschutz im Landwirtschaftsgebiet"). Die Erfolgsquote bei den abgeschlossenen Verträgen erreichte 1993 gegen 90% der Fläche, für welche Bewirtschaftungsverträge angeboten wurden. Ende 2001 verzeichnete das Inventar über 3800 Objekte. Bewirtschaftungsverträge wurden für rund 4340 ha abgeschlossen.

Dieses Kapitel enthält eine Einführung und Übersicht zum Inventar. Über den aktuellen Stand informieren die jährlichen Tätigkeitsberichte der Abteilung Naturförderung. Die umfangreichen Objektdaten liegen sowohl in Papierform wie auch in EDV-Form vor und werden bei Bedarf gezielt den Gemeinden, Aufsichtsorganen und Fachstellen sowie weiteren Naturschutzakteuren zur Verfügung gestellt.

Inventar der Trockenstandorte im Kanton Bern

*Eine blühender Halbtrockenrasen versetzt in
eine südliche Welt ...*



An sonnigen Waldrändern und steilen Hängen finden wir noch Wiesen und Weiden, die uns durch ihre Vielfalt an blühenden Pflanzen, Schmetterlingen und anderen Kleintieren auffallen. Wiesensalbei, Enzian, Thymian und verschiedene einheimische Orchideen sind für solche Standorte charakteristisch. Trockenstandorte, auch Magerwiesen genannt, kommen dort vor, wo zwei wichtige Voraussetzungen gegeben sind: Nährstoffarmut und Trockenheit.

- Nährstoffarmut ist auf magere, kaum oder überhaupt nicht gedüngte Böden zurückzuführen.
- Trockenheit wird durch durchlässigen, steinigen Boden bewirkt, der das Regenwasser schnell versickern lässt und deshalb rasch austrocknet.

Schutzwürdigkeit

Trockenstandorte sind sehr artenreich (mehr als 50 Arten pro Are) und bieten seltenen oder gefährdeten Pflanzen und Tieren Lebensraum. Sie sind reich an Lebewesen, die den hier herrschenden speziellen Verhältnissen angepasst sind. Die ökologische Bedeutung der Trockenstandorte ist daher gross. Die Arten der Trockenstandorte stellen den weitaus grössten Anteil der gefährdeten Pflanzen der Roten Liste.

Gefährdung

Seit Beginn dieses Jahrhunderts sind in der Schweiz etwa 90 % aller Trockenstandorte zerstört worden. Einerseits ist ein Hauptteil der Trockenstandorte durch Düngung und Überführung in andere, weniger wertvolle Wiesentypen verloren gegangen. Andererseits können Trockenstandorte auch durch die Aufgabe der Nutzung zerstört werden. Der Wald erobert diese vergandeten Gebiete wieder zurück. Ein Vergleich einiger ausgewählter Testgebiete zeigte, dass zwischen 1982 und 1987 rund 15 % der Fläche des Inventars der Trockenstandorte im Kanton Bern verloren ging.

Typen der Trockenstandorte

- Halbtrockenrasen

Wiesen und Weiden mit lockerer Wuchsstruktur, wenig wüchsig und spät genutzt. Sehr blumenreich. Meist viele Rosettenpflanzen, die Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*) ist herrschende Grasart. In höheren Lagen von niedrigerem Wuchs und von der Bergsegge (*Carex montana*) dominiert. Pflanzensoziologie: verschiedene Gesellschaften aus dem Mesobromion, dem Agrostio-Festucion und Übergänge des Mesobromion-Seslerion.

Typische Pflanzen: Wiesensalbei (*Salvia pratensis*), Kugelblume (*Globularia spec.*), Sonnenröschen (*Helianthemum spec.*), Feldthymian (*Thymus serpyllum*), Bergklee (*Trifolium montanum*), Silberdistel (*Carlina acaulis*).

- Rostseggenhalde

Mähder an steilen Hängen auf ziemlich tiefgründigem, tonigem Boden. Charakteristisch sind die im Spätsommer rostrot schimmernden, nach unten gekämmten Blätter der Rostsegge (*Carex ferruginea*).

Typische Pflanzen: Alpenanemone (*Pulsatilla alpina*), narzissenblütige Anemone (*Anemona narcissiflora*), Bergflockenblume (*Centaurea montana*), Kugelorchis (*Traunsteinera globosa*)

- Artenreiche Borstgrasrasen

Niederwüchsige, meist beweidete, selten gemähte Flächen auf saurem Untergrund. Das steife, fast stechende Borstgras (*Nardus stricta*) kommt immer vor. Zwischen den niedrigen Borstgrashorsten viele buntblühende, zum Teil auch hochwüchsige Pflanzen.

Typische Pflanzen: Arnika (*Arnica montana*), Alpenklee (*Trifolium alpinum*), stengelloser Enzian (*Gentiana acaulis*), bärtige Glockenblume (*Campanula barbata*), Bergnelkenwurz (*Geum montanum*), Purpurenzian (*Gentiana purpurea*).



Feldthymian auf einer steinigen Magerweide.

Landwirtschaftlicher Wert

Die Futterqualität auf Trockenstandorten ist zwar bloss mässig, bleibt jedoch über längere Zeit fast gleichwertig erhalten. Ein spätes Heuen oder Beweiden hat deshalb keine grossen Ertrags- und Qualitätseinbussen zur Folge. Das Heu von Trockenstandorten ist rohfaserreich und stellt als Ballaststoff-Lieferant für die Rohfuttermittelverwerter eine gute Ergänzung zu ihrer Hauptnahrung dar.

Die Trockenstandorte beherbergen eine grosse Zahl von landwirtschaftlichen Nützlingen, die auch auf angrenzenden Flächen ihre positive Wirkung entfalten können. Die Pflanzen der Trockenstandorte sind an den kargen Boden angepasst. Ihr tiefes Wurzelwerk gibt den oft steilen Hängen Schutz vor Rutschungen und Erosion. Die Düngung solcher Standorte erhöht das Risiko für Bodenrutschungen beträchtlich.

Inventar der Trockenstandorte

Das Inventar der Trockenstandorte im Kanton Bern besteht aus folgenden Teilen:

- Pläne im Massstab 1:5'000
- Datenbank mit allen Angaben zu den Objekten, Grundstücken und den Bewirtschaftern/Bewirtschafterinnen
- Vektorisierte Polygone der Flächen

Pläne und Datenbank dienen als Grundlage für die Vorbereitung und den Abschluss von Bewirtschaftungsverträgen. Je nach Bedarf und Anwendungen können Teile der Datenbank ausgedruckt werden.

Die Vorarbeiten zum Inventar wurden bereits im Jahre 1980 begonnen, das Inventar selbst in den Jahren 1982-1985 erstellt. Aus finanziellen Gründen war eine vollständige Erfassung aller Trockenstandorte im Kanton zu jenem Zeitpunkt unrealistisch. Deshalb musste sich die Felderhebung vorwiegend auf die flächenbeitragsberechtigten Gebiete (bis ca. 1200 m.ü.M.) und die Regionen Jura und Oberland beschränken. Die Erhebungen im Mittelland wurden fast ausschliesslich aufgrund von Meldungen von Kennern durchgeführt. Im Jura und im Oberland hingegen wurden in den Jahren 1982/83 die in Frage kommenden Gebiete von Botanikerinnen und Botanikern flächendeckend kartiert.

1989-1993 wurde das Inventar überarbeitet und ergänzt. Namentlich in Höhenlagen über 1200 m.ü.M. wurden im Oberland und im Jura grosse Gebiete flächendeckend kartiert, insbesondere alle Vorranggebiete, die aufgrund von Geologie, Neigung und Exposition ausgeschieden wurden. Im Mittelland und den übrigen Gebieten sind nur diejenigen Flächen im Inventar verzeichnet, die aufgrund einer Meldung oder eines Antrags gefunden wurden. Die Weiden sind bis zu einer Höhe von rund 1800 m.ü.M. erfasst worden, Wildheuf Flächen ohne Höhenbegrenzung. Flächen unter 10 a (Alpweiden unter 100 a) wurden nicht erfasst.



Die Zauneidechse lebt in trockenen Wiesen und an Waldrändern.

Erhebungsdaten

- Vegetation (gemäss Vegetationsschlüssel)
- Nutzungsart (z.B. Mähwiese, Dauerweide, Brache, Wildheu usw.)
- Verbuschungsgrad
- Hindernisse bei der Mahd
- Erschwerter Heuabtransport
- Spezialstandorte (z.B. Felsensteppe, Naturschutzgebiet)
- Weitere Objektdaten (Koordinaten, Höhe ü.M., Objekt Nummer, Vegetation, Bearbeiter, Datum usw.)
- Flächen

Die Kartierung erfolgt mit Hilfe eines Vegetationsschlüssels, welcher die eingangs erwähnten unterschiedlichen Typen von Trockenstandorten erfasst. Die Gebiete werden auf Karten im Massstab 1:5'000 und auf Luftbilder eingezeichnet und anschliessend auf die Pläne 1:5'000 des kantonalen Vermessungsamtes übertragen. Die Kartiermethode erfasst vor allem diejenigen Aspekte, welche für die Beitragsregelung und die Beitragshöhe eine Rolle spielen. Darüberhinaus wurden im Hinblick auf eine gesamtschweizerische Auswertung auch weitergehende Vegetationsinhalte aufgenommen.